



Masterarbeit zum Thema –

Bindung und ADHS: Ein Scoping-Review zur Kartierung empirischer Befunde und methodischer Limitationen

Exposé zur Masterarbeit von Susanne Bertz

Die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist eine neuronale Entwicklungsstörung, die durch ein beeinträchtigendes Ausmaß an Unaufmerksamkeit, Desorganisation und/oder Hyperaktivität und Impulsivität gekennzeichnet ist. Die damit verbundenen Beeinträchtigungen können die persönliche, soziale, schulische und berufliche Funktionsfähigkeit bis ins Erwachsenenalter beeinflussen (American Psychiatric Association, 2018). Mit einer Prävalenz von etwa 5 bis 7 % gehört ADHS zu den häufigsten psychischen Störungen des Kindes- und Jugendalters (Salari et al., 2023).

Bereits früh auftretende ADHS-assozierte Merkmale wie Impulsivität, verminderte Verhaltenshemmung und Schwierigkeiten in der Emotionsregulation können mit interpersonellen Konflikten, sozialer Ablehnung und erhöhten Anforderungen an die Eltern-Kind-Interaktion verbunden sein (Shaw et al., 2014). Die Bindungstheorie bietet einen theoretischen Rahmen zur Einordnung dieser Prozesse. Sie beschreibt, wie Kinder in belastenden Situationen durch die Verfügbarkeit und Unterstützung einer vertrauten Bezugsperson Sicherheit und Hilfe bei der Emotionsregulation erfahren. Aus wiederholten Beziehungserfahrungen entstehen interne Arbeitsmodelle, die Erwartungen an andere Personen sowie die spätere Emotionsregulation und Beziehungsgestaltung beeinflussen können (Bretherton, 1999; Kissgen & Franke, 2016).

Vor diesem Hintergrund erscheint es plausibel, dass ADHS-bezogene Regulationsschwierigkeiten, belastete Interaktionsmuster und bindungsbezogene Prozesse miteinander in Zusammenhang stehen. Die empirische Forschung zu ADHS und Bindung ist jedoch durch eine ausgeprägte methodische und konzeptionelle Heterogenität gekennzeichnet, die die Vergleichbarkeit und Interpretation der Ergebnisse erschwert (Wylock et al., 2023).

Ziel der Masterarbeit ist es daher, die empirische Forschung zu Zusammenhängen zwischen ADHS und Bindungsprozessen im Rahmen eines Scoping-Reviews systematisch zu kartieren und die wiederkehrenden methodischen und konzeptionellen Limitationen des Forschungsfeldes herauszuarbeiten. Untersucht werden soll, welche Studien und Befunde bislang vorliegen, durch welche methodischen Merkmale das Forschungsfeld gekennzeichnet ist, welche Limitationen besonders häufig auftreten und welche Forschungslücken daraus resultieren.

Eingeschlossen werden empirische quantitative, qualitative und Mixed-Methods-Studien, in denen sowohl ADHS(-Symptome) als auch bindungsbezogene Merkmale oder Prozesse erfasst werden und ein inhaltlicher oder empirischer Bezug zwischen beiden Bereichen besteht.

Für die eingeschlossenen Publikationen werden unter anderem Studiendesign, zeitliche Anlage, Stichprobenmerkmale, Beziehungskontext, Art der ADHS- und Bindungserfassung, verwendete Instrumente sowie zentrale Ergebnisse extrahiert. Die Limitationen werden mithilfe einer strukturierten qualitativen Inhaltsanalyse in Anlehnung an Mayring & Fenzl (2019) deduktiv-induktiv herausgearbeitet. Anschließend werden die Studienmerkmale und Limitationen deskriptiv ausgewertet und in Tabellen und Abbildungen dargestellt. Auf dieser Grundlage sollen zentrale Forschungslücken identifiziert und priorisierte Empfehlungen für zukünftige Untersuchungen abgeleitet werden.

Literaturverzeichnis

- American Psychiatric Association. (2018). *Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-5®* (P. Falkai, H.-U. Wittchen, M. Döpfner, W. Gaebel, W. Maier, W. Rief, H. Saß, & M. Zaudig, Hrsg.; 2. Aufl.). Hogrefe. <https://doi.org/10.1026/02803-000>
- Bretherton, I. (1999). Updating the 'internal working model' construct: Some reflections. *Attachment & Human Development*, 1(3), 343–357. <https://doi.org/10.1080/14616739900134191>
- Kissgen, R., & Franke, S. (2016). An attachment research perspective on ADHD. *Neuropsychiatrie*, 30(2), 63–68. <https://doi.org/10.1007/s40211-016-0182-1>
- Mayring, P., & Fenzl, T. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In J. Blasius & N. Baur (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 633–648). Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-21308-4>
- Salari, N., Ghasemi, H., Abdoli, N., Rahmani, A., Shiri, M. H., Hashemian, A. H., Akbari, H., & Mohammadi, M. (2023). The global prevalence of ADHD in children and adolescents: A systematic review and meta-analysis. *Italian Journal of Pediatrics*, 49(1), 48. <https://doi.org/10.1186/s13052-023-01456-1>
- Shaw, P., Stringaris, A., Nigg, J., & Leibenluft, E. (2014). Emotion Dysregulation in Attention Deficit Hyperactivity Disorder. *American Journal of Psychiatry*, 171(3), 276–293. <https://doi.org/10.1176/appi.ajp.2013.13070966>
- Wylock, J.-F., Borghini, A., Slama, H., & Delvenne, V. (2023). Child attachment and ADHD: A systematic review. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 32(1), 5–16. <https://doi.org/10.1007/s00787-021-01773-y>